

Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) am 26.05.2009

Zeit: 11:00 Uhr bis 15:15 Uhr

Ort: Außenstelle des BSZ, Stuttgart
Gaisburgstraße 4a

Anwesenheitsliste: s. Anhang 1

Anwesende Mitglieder:

Universitätsbibliotheken und Landesbibliotheken

- Christian Benz (stellvertretender Vorsitz),
Direktor der Universitätsbibliothek Mannheim
- Dr. Antje Kellersohn (Vorsitz),
Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg
- Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen,
Direktorin der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pädagogische Hochschulen

- Alexander Ewald,
Leiter der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Fachhochschulen

- Michael Schanbacher,
Leiter der Bibliothek der Hochschule Heilbronn - Technik - Wirtschaft - Informatik

Universität Mannheim

- Dr. Susann-Annette Storm,
Kanzlerin der Universität Mannheim

Sachverständige

- Hofrätin Mag. Maria Seissl,
Leiterin des Bibliotheks- und Archivwesens der Universität Wien
- Ingeborg Zimmermann, Stv. Direktorin der Hauptbibliothek Universität Zürich,
Leiterin der Forschungsbibliothek Irchel

Universitäts- und Landesbibliothek des Saarlandes

- Matthias Müller,
Stv. Direktor der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek, i.V. für Prof. Dr. Hagenau

Staats- und Landesbibliothek Dresden

- Prof. Dr. Thomas Bürger,
Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Öffentliche Bibliotheken

- Katinka Emminger,
Stadtbücherei Stuttgart, i. V. für Monika Ziller, Stadtbibliothek Heilbronn

Museen

- Prof. Dr. Harald Siebenmorgen,
Direktor des Badischen Landesmuseums Karlsruhe

Landesarchiv

- Prof. Dr. Robert Kretzschmar,
Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg

Anwesende Ländervertreter:

- Dr. Helmut Frühauf,
Leiter des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz für das Ministerium für Bildung,
Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

- Oberbibliotheksrat Frank Scholze,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
- Regierungsdirektorin Martina Meißner,
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Vorsitzende der Fachausschüsse:

- Dr. Marianne Dörr,
Direktorin der Universitätsbibliothek Tübingen
- Petra Hätscher,
Direktorin der Bibliothek der Universität Konstanz
- Karl-Wilhelm Horstmann,
Direktor der Universitätsbibliothek Hohenheim

BSZ:

- Volker Conradt,
Stv. Direktor des BSZ
- Dr. Marion Mallmann-Biehler,
Direktorin des BSZ (Protokoll)

TOP 1, 3 Begrüßung, Tagesordnung, Vorstellung der Kuratoriumsmitglieder

Frau Mallmann-Biehler begrüßt die Anwesenden zur ersten Sitzung der neuen Amtsperiode des BSZ-Kuratoriums und bittet sie - abweichend von der Tagesordnung – um eine kurze persönliche Vorstellung, da einige Kolleginnen und Kollegen neu in diesem Gremium sind.

Die Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 2 Einführung in die Aufgaben des Kuratoriums

Herr Scholze erläutert die Aufgaben und die Zusammensetzung des Kuratoriums wie sie in der neuen Satzung des BSZ dargelegt sind. Die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder ist trotz neu hinzugekommener externer Experten im Vergleich zu früher deutlich verkleinert, einige sind nun Mitglieder mit beratender Stimme (Ministerien der beteiligten Länder), hinzu kommen Gäste (Vorsitzende der drei Fachausschüsse).

Die Fachausschüsse, in denen die Partner-Einrichtungen des BSZ sowie das BSZ selbst vertreten sind, bearbeiten die fachlich-inhaltlichen Themen und legen entsprechende Empfehlungen dem Kuratorium zur Beschlussfassung vor.

Das Kuratorium berät das MWK Baden-Württemberg und die Leitung des BSZ in grundsätzlichen Fragen.

Auf Nachfrage von Herrn Siebenmorgen, welches Ziel das MWK mit der Neustrukturierung des Kuratoriums verfolgt, antwortet Herr Scholze, das Kuratorium solle verstärkt der fachlich-strategischen Beratung des BSZ und des MWK nachkommen. Entscheidungsprozesse sollen effizienter und sachbezogener ablaufen.

Für die anstehenden Aufgaben, insbesondere auch die Evaluation der deutschen Verbundsysteme (s. TOP 9), ist die konstruktive Kooperation von Kuratorium und BSZ unerlässlich.

TOP 4 Wahl des / der Kuratoriumsvorsitzenden und des Stellvertreters

Frau Mallmann-Biehler bittet um Vorschläge für die beiden Positionen. Frau Kellersohn wird als Vorsitzende, Herr Benz als Stellvertreter vorgeschlagen. Die stimmberechtigten Mitglieder (s. Teilnehmerliste im Anhang) sind bereit, per Akklamation abzustimmen. Frau Kellersohn und Herr Benz erhalten je 11 Ja-Stimmen bei je 2 Enthaltungen und nehmen die Wahl dankend an.

Frau Kellersohn übernimmt den Vorsitz.

TOP 5 Berichte aus den Fachausschüssen

- **Fachausschuss Laufende Dienste, Vorsitzende: Frau Hätscher (Kurzbericht am 22.05.2009 versandt)**

Frau Hätscher fasst die wichtigsten Ziele zusammen:

- Zusammenarbeit, aber auch Abgrenzung mit dem FA Planung und Entwicklung, der die Themen Digitalisierung und Langzeitarchivierung übernimmt.
- Der FA ist für die Beratung aller im Betrieb befindlichen Dienstleistungen des BSZ zuständig.
- Es wird zwischen Kern- bzw. Basisdiensten, die für alle oder Gruppen ausgeführt werden, und lokalen Zusatzaufgaben des BSZ unterschieden, die von den beauftragenden Einrichtungen ganz oder teilweise finanziert werden.
- Die inhaltlichen Vorgaben des FA dienen zur Prüfung produktbezogener Budgetmodelle, die im Zusammenhang mit der KLR vom BSZ entwickelt werden.

Auf die Frage, ob nicht die Rechtsform des Landesbetriebs aufgrund seiner Flexibilität für das BSZ besser geeignet sei, erläutert Herr Scholze, dass die Rechtsform des BSZ im MWK geprüft werde; auch der Rechnungshof habe in seiner Denkschrift 2007 eine Überprüfung empfohlen.

Frau Storm fragt nach der Organisations- und Rechtsform der anderen Verbundzentralen:

- OBVSG ist eine GmbH mit festgelegten Teilnehmerentgelten, wobei die Basisdienste darin enthalten sind; Zusatzaufgaben müssen lokal finanziert werden.
- IDS ist ein Verein, keine zentrale Finanzierung.
- HBZ hat die gleiche Organisation wie das BSZ, verfügt aber als Institution der Hochschulen über einen Globalhaushalt mit flexibler Drittmittel- und Personalverwaltung.
- GBV ist seit 2001 Landesbetrieb mit dem Ziel der GmbH; der Landesbetrieb wird als unzureichend empfunden.
- BVB und HeBIS sind Abteilungen der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. der Stiftungsuniversität Frankfurt ohne eigenen Haushalt.

Herr Müller fragt nach den Kostendeckungsgraden der Dienstleistungen mit Hinweis auf die beschränkten Mittel des Saarlandes. Frau Hätscher bestätigt, dass diese erst nach Prüfung mehrerer Faktoren letztlich vom MWK unter strategischen, wirtschaftlichen und wettbewerblichen Gesichtspunkten geklärt werden müssen. Wichtige Dienstleistungen müssen bezahlbar bleiben.

Frau Hätscher regt an, die Protokolle der FA's auf den Webseiten zu veröffentlichen. Herr Scholze gibt zu bedenken, dass sich in diesem Fall die Darstellungsform und der Detaillierungsgrad der Protokolle ändern wird. Es wird beschlossen, das Thema im Zuge von TOP 7 (Geschäftsordnung) weiter zu diskutieren.

- **Fachausschuss für Planung und Entwicklung, Vorsitzende: Frau Dörr (Kurzbericht mit der Einladung am 7.5.2009 versandt)**

Frau Dörr berichtet, dass der FA sich bisher auf eine Themensammlung beschränkt habe:

Schwerpunkte der künftigen Arbeit seien:

- Portfolio der anderen Verbundsysteme als Diskussionshilfe für die anstehende Evaluation der deutschen Verbundsysteme. Doppelarbeit der Verbände sollte vermieden, neue Aktionsfelder identifiziert werden.
- Zusammenarbeit mit den anderen FA's, Abgrenzung der Themen, z.B. Digitalisierung sei Aufgabe dieses FA.

Herr Müller fragt, ob der FA für die Digitalisierung auch andere Verbände empfehle. Frau Dörr erläutert, dass eine Empfehlung für ein bestimmtes Produkt (z.B. Goobi, Scantoweb etc.) noch nicht möglich sei, aber z.B. klar sei, dass das BSZ kein Scan-Dienstleister sei. Generell müsse im Einzelnen geprüft werden, ob das BSZ oder andere Dienstleister bestimmte Aufgaben übernehmen können.

Die vom MWK einberufene AG Langzeitarchivierung beschäftigt sich auch mit der Frage, welche Verfahren für welche Bereiche (z.B. Bibliotheken, Archive, Museen) geeignet seien. Herr Scholze ergänzt, dass das für den Juli geplante Konzeptpapier der AG dem MWK als Grundlage der Entscheidungsfindung über das weitere Vorgehen in diesem Bereich dienen solle.

Frau Mallmann-Biehler weist auf die zahlreichen Informationsveranstaltungen zur Digitalisierung und Langzeitarchivierung hin, die das BSZ bereits koordiniert hat und an der die jeweiligen Firmen und Interessenten teilgenommen haben. Das BSZ werde in jedem Fall die anfallenden Metadaten in den SWB und damit in die Lokalsysteme integrieren und Hosting anbieten.

Herr Müller fragt, ob Verbände auch Langzeitarchivierung für Verlage übernehmen könnten, da man sonst Bestandslücken befürchten müsse. Herr Scholze verweist auf die Allianz-Initiative der Wissenschaftsorganisationen im Zuge derer eine DFG-Studie zur Nationalen Hosting-Strategie bis Ende 2009 erstellt werde.

Herr Siebenmorgen macht auf die wachsenden Aufgaben der Museen aufmerksam, die sich auch auf das BSZ als deren Dienstleister auswirken würden:

- Das BAM-Portal, das vom BSZ betrieben werde, müsse erweitert und verbessert werden; es sei das einzige Portal, das eine einheitliche Recherche über Objekte aus Bibliotheken, Archiven und Museen aus dem gesamten deutschen Raum ermögliche und somit als Baustein für die Deutsche Digitale Bibliothek hervorragend geeignet sei.

- Der Sammlungsbestand aller Staatlichen Museen in Baden-Württemberg müsse bis 2015 auf Anweisung des MWK erfasst werden, was bereits erfolgreich mit MusIS begonnen wurde, das vom BSZ fachlich und technisch betreut werde.
- Für EU – Portale, die Objekte aus Museen nachweisen, müssen digitalisierte Informationen enthalten sein, sonst würden sie abgelehnt, was bedeuten könne, dass dann keine deutschen Objekte darin enthalten wären.
- Das Konzept „Virtuelles Museum“ müsse ebenfalls durch die Inventarisierungsinformationen im Rahmen von MusIS vorangetrieben werden.

Herr Kretschmar bestätigt die Relevanz des BAM-Portals und weist auf die großen Digitalisierungsvorhaben des Landesarchivs hin. Insgesamt müssen die verschiedenen Aufgaben im Land, aber auch überregional gut abgegrenzt werden, um Doppelarbeit zu vermeiden. Er schlägt deshalb eine Sondersitzung zum Thema Digitalisierung in Bibliotheken, Museen und Archiven vor, Frau Dörr und Frau Hätscher werden sich absprechen.

Herr Bürger ergänzt, dass in Sachsen 16 Mio. € für die Erfassung sächsischer Bibliotheks- und Museumsbestände vorgesehen seien. Frau Storm fragt in diesem Zusammenhang, ob die für die Museen zuständigen Referate des MWK auch in die Kuratoriumsarbeit einbezogen seien. Herr Scholze bestätigt, dass die Abstimmung gemäß den Zuständigkeiten im MWK in geeigneter Weise erfolge und ggf. auch Vertreter entsprechender Referate an den Sitzungen des Kuratoriums teilnehmen können. Die Fachausschüsse werden das BSZ in der inhaltlichen Arbeit unterstützen, die Einführung der KLR werde die Planung erleichtern.

- **Fachausschuss für Regelwerke und Standards, Vorsitzender: Herr Horstmann**
(Kurzbericht mit der Einladung am 7.5.2009 versandt)

Herr Horstmann fasst die anstehenden Aufgaben zusammen:

- Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR)
Die „FRBRization“ werde durch eine bessere Aufbereitung der Metadaten Benutzeranforderungen eher gerecht werden, insbesondere für OPAC-Entwicklungen. Dies müsse für die Dienstleistungen des BSZ, vor allem dem SWB-Verbund, geprüft werden.
- CIDOC Conceptual Reference Model
CIDOC CRM, sei noch nicht Standard in den Museen; darauf müsse man insbesondere für den Einsatz bei BAM hinarbeiten und um strukturierte Daten für Semantic-Web-Anwendungen zur Verfügung stellen zu können.
- Resource Description and Access (RDA)
Die RDA werden international, aber auch mit deutscher Beteiligung entwickelt und werden bald Realität werden. Dieses Regelwerk müsse einheitlich in allen Verbänden angewendet werden.
- Semantic Web

Informationen über Orte, Personen und Dinge sollen mit Hilfe des Semantic Web miteinander in Beziehung gesetzt werden können, was für die automatische Indexierung aller Bereiche von Bedeutung sein wird.

Herr Müller schlägt vor, die Anzahl der Erfassungskategorien im SWB zu verringern, um den Katalogisierungsaufwand zu reduzieren. Herr Horstmann betont, es dürfe keine regionalen Abweichungen bei Einführung der RDA mehr geben, deshalb müsse dies zurückgestellt werden. Frau Mallmann-Biehler ergänzt, dass in den Verbänden mehr als früher auch Sondermaterialien erfasst werden sollen; dafür benötige man die Kategorien, z.B. werde man das Schema des GBV für „Alte Drucke“ übernehmen. Der Fehler der 90er Jahre sei es gewesen, autonome Datenbanken für Handschriften, Nachlässe usw. zu erstellen, die nicht mit den Verbänden kompatibel sind und deshalb Doppelarbeit erzeugen, wenn diese Daten in den Verbund- und Lokalsystemen nachgewiesen werden.

TOP 6 Bestellung der Vorsitzenden der Fachausschüsse

Die Vorsitzenden der Fachausschüsse werden per Akklamation bestätigt. Es wird das Thema Zentralkatalog (vgl. TOP 12) angesprochen: Das MWK hat das BSZ beauftragt, Kostenvoranschläge zur Digitalisierung des Zentralkatalogs einzuholen, da es beabsichtigt, diesen als Kulturgut zu digitalisieren, und bittet den FA Dienste um eine Stellungnahme. Frau Hätscher sagt dies zu.

TOP 7 Geschäftsordnung des Kuratoriums

Nach vorhergehender Diskussion stimmt das Kuratorium zu, dass die Geschäftsordnung insbesondere in zwei Punkten geändert wird:

- Die Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums und der Fachausschüsse werden nach Abstimmung mit den Vorsitzenden auf den Webseiten des BSZ veröffentlicht.
- Die Vorsitzenden der Fachausschüsse und die Direktorin des BSZ nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

Das BSZ wird um eine entsprechende Beschlussvorlage für die nächste Sitzung gebeten.

Die Sachverständigen des Kuratoriums können sich im Verhinderungsfall nicht vertreten lassen.

TOP 8 Neues und Highlights aus dem BSZ (Newsletter mit der Einladung am 7.5.2009 versandt)

Herr Conradt und Frau Mallmann-Biehler erläutern anhand eines PowerPoint-Vortrags (s. Anhang 2) die Themen des Newsletters und stellen anschließend das geplante Programm für das BSZ-Kolloquium vor.

Es wird nach der Policy für das BAM-Portal gefragt. Wie werden Bestände für welche Zielgruppe ausgesucht? Soll das BAM-Portal mehr Bestände aus Baden-Württemberg aufnehmen? Es wird vorgeschlagen, dieses Thema auf der nächsten Sitzung nach der Beratung durch den FA Dienste wieder aufzunehmen.

**TOP 9 Evaluation der Verbände durch den Wissenschaftsrat (WR)
(Entwurf der Broschüre der AG Verbundsysteme mit der Einladung
am 7.5.2009 versandt)**

Herr Scholze berichtet, dass sich die WR-Gruppe Mitte Juni, im Oktober und im Frühjahr 2010 treffen werde. Arbeitsauftrag und Vorgehen der WR-Gruppe würden erst bei der konstituierenden Sitzung diskutiert und präzisiert. Es sei vorgesehen, die Verbundzentralen schriftlich zu befragen. Das MWK schlägt vor, dass die Anfragen und die Evaluation durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus der Vorsitzenden des Kuratoriums, den Vorsitzenden der Fachausschüsse, der Direktorin des BSZ und Vertretern des MWK beantwortet bzw. begleitet werden. Das Kuratorium stimmt diesem Vorgehen zu.

Die Mehrheit kritisiert die Broschüre der AG Verbundsysteme als unzureichend: die Informationen über die Verbände seien disparat; die Endnutzerdienste würden nicht spezifiziert, Fragen über Kooperationen und Schwerpunktbildungen blieben offen.. Frau Mallmann-Biehler weist darauf hin, dass die Bibliotheken, nicht die Endnutzer die Auftraggeber der Verbundzentralen seien.

Das Kuratorium empfiehlt der o.g. Arbeitsgruppe, das Profil und die Alleinstellungsmerkmale des SWB-Verbunds sowie seine Kennzahlen in der Kommunikation mit der WR-Gruppe deutlich herauszuarbeiten.

**TOP 10 Leitbild des BSZ
(Entwurf des Leitbilds mit der Einladung am 7.5.2009 versandt)**

Frau Mallmann-Biehler erläutert, dass auf Anregung des MWK das Leitbild wegen der Evaluation der Verbände in Abstimmung mit dem Personalrat in kurzer Zeit erstellt worden sei. Es wird kritisiert, dass das Leitbild zu unspezifisch und offenbar nicht von den MitarbeiterInnen des BSZ selbst erarbeitet worden sei. Es wird daher vorgeschlagen, dass das BSZ bis zur nächsten Sitzung einen neuen, von der Gesamtheit der MitarbeiterInnen des BSZ getragenen Entwurf vorlegt. Es wird von einigen Mitgliedern als sinnvoll erachtet, als Ergänzung einen Leistungsauftrag zu formulieren, der die Satzung für das BSZ präzisiert und aus Nutzersicht strategisch ergänzt. Frau Kellersohn wird sich des weiteren Verfahrens annehmen.

TOP 11 Verschiedenes / Termin

Die nächste Sitzung des Kuratoriums wird auf den 2. November 2009 bzw. als Ersatztermin auf den 10. November 2009 anberaumt, falls die WR-Evaluation nicht vorher eine Sitzung des Kuratoriums erforderlich macht.

Frau Kellersohn schließt die Sitzung.

TOP 12 Begehung des Zentralkatalogs (Außenstelle BSZ)

Frau Mallmann-Biehler und Herr Hilger, Mitarbeiter der Außenstelle des BSZ, erläutern einigen TeilnehmerInnen die Organisation des historisch gewachsenen Zentralkatalogs, der teilweise bis zu 4 getrennte Alphabete in ca. 9 Millionen Titelformen aufweist. Da er wertvolle, sonst nicht nachgewiesene Schriften enthält, beabsichtigt das MWK die Digitalisierung als Kulturgut (vgl. TOP 6).

Der Protokollentwurf wurde am 20.07.2009 per E-Mail versandt. Ergänzungs- und Änderungswünsche können bis 31..08.2009 der Kuratoriumsvorsitzenden mitgeteilt werden (**Einspruchsfrist**). Das abgestimmte Protokoll wird danach allen Kuratoriumsmitgliedern in der Endfassung per E-Mail zugesandt.